

Dialog International | OnlineKongress Neuer US-Präsident, neue Politik?

Montag, 11. Januar 2021, 16:00 Uhr, online

hbw – Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender der Atlantik-
Brücke Gabriel,

sehr geehrte Frau Dr. Zwingenberger,

sehr geehrte Frau Professorin Kolev,

sehr geehrter Herr Professor Bierling,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Online-
Veranstaltung, die wir in Kooperation mit dem
Amerikahaus München durchführen. Wir
senden heute live aus dem Haus der
Bayerischen Wirtschaft.

Unser letzter Termin zur US-Wahl liegt noch gar
nicht so lange zurück: Am 05. November, also
zwei Tage nach dem Urnengang in den
Vereinigten Staaten, haben wir bei einer Online-
Schalte die *Perspektiven der transatlantischen
Beziehungen* unter die Lupe genommen.

Weil die Stimmenauszählung zum damaligen
Zeitpunkt längst nicht abgeschlossen war, stand

der Wahlsieger zur Sendezeit unserer Veranstaltung noch gar nicht fest. Mit einer Gratulation mussten wir uns als Bayerische Wirtschaft zurückhalten.

Heute können wir das nachholen.

Obwohl der unterlegene Kandidat seine Niederlage noch immer nicht eingestanden hat und wir am vergangenen Mittwoch Zeugen schockierender Tumulte in Washington D.C. geworden sind, wissen wir an diesem 11. Januar 2021: Nächste Woche wird Joe Biden als 46. Präsident der Vereinigten Staaten vereidigt.

Als Bayerische Wirtschaft gratulieren wir Joe Biden nachträglich zum Wahlsieg und wünschen dem neuen US-Präsidenten und seiner Vizepräsidentin Kamala Harris eine glückliche Hand in der Ausübung ihrer so wichtigen Ämter! Die neue Regierung steht vor einer Fülle großer Herausforderungen.

Kurz vor dem Start der neuen US-Administration ist inzwischen klarer abzusehen, in welche Richtung sich die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten entwickeln werden.

Wir gehen davon aus, dass der transatlantische Umgangston in Zukunft ein anderer sein wird.

Wir werden weniger *Drohung* und *Disharmonie* wahrnehmen, dafür wieder mehr *Dialog* und *Diplomatie*.

Das ist gut, sollte uns aber nicht dazu verleiten, die Zukunft rosarot zu zeichnen und uns beruhigt zurückzulehnen.

Auch für Joe Biden wird gelten: America first.

Wir müssen uns darauf einstellen, dass die USA weiter klare und bisweilen unangenehme Forderungen an die EU stellen werden. Ich denke hier unter anderem an die China-Politik der neuen US-Administration, die Forderung nach höheren Verteidigungsausgaben und die

kontroverse Diskussion um die Nordstream-2-Pipeline.

Der politische Dialog mit den USA wird angenehmer, aber in der Sache nicht unbedingt einfacher werden. Wir müssen die Hindernisse der transatlantischen Partnerschaft so zügig wie möglich aus dem Weg räumen. Und wir müssen die internationalen Herausforderungen gemeinsam anpacken.

- Ich denke hier zuvorderst an die Corona-Krise und ihre gravierenden Auswirkungen dies- und jenseits des Atlantiks.
- Ich denke an die Zukunft der NATO.
- Ich denke an einen intelligent gemachten Klimaschutz, der ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit miteinander verbindet.
- Und ich denke an die Notwendigkeit, bei multilateralen Organisationen zur Gemeinsamkeit zurückzufinden und den

weltweit zunehmenden Protektionismus zurückzudrängen.

Bereits diese wenigen Stichworte zeigen: Es gibt viel zu tun. Doch trotz aller Schwierigkeiten bin ich zuversichtlich, dass der Start der neuen US-Administration zugleich den Beginn einer transatlantischen Wiederannäherung markiert.

Unseren amerikanischen Partnern möchte ich im Namen der bayerischen, aber auch der deutschen Wirtschaft versichern: An unserer Freundschaft ist nicht zu rütteln. Jetzt geht es darum, die amerikanisch-bayerische Freundschaft zu festigen und weiter auszubauen.

Unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen sind dafür die beste Grundlage.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.